

Ansichten der Studenten der künstlerischen Hoch- und Fachschulen über notwendige Inhalte der Gegenwartskunst: Expertise zur Untersuchung "Kunststudenten 1986"

Müller, Margrit

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Müller, M. (1987). *Ansichten der Studenten der künstlerischen Hoch- und Fachschulen über notwendige Inhalte der Gegenwartskunst: Expertise zur Untersuchung "Kunststudenten 1986"*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-400333>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Ansichten der Studenten der künstlerischen
Hoch- und Fachschulen über notwendige Inhalte
der Gegenwartskunst

- E x p e r t i s e -

zur Untersuchung "KUNSTSTUDENTEN 1986"

Autor : Dr. Margrit Müller

Forschungsleiter: Dr. Jochen Hahn

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. W. Friedrich

Leipzig, Juli 1987

<u>Gliederung</u>	Seite
0. Vorbemerkung	1
1. Hauptaussagen	3
2. Themen, welche die Gegenwartskunst behandeln sollte, aus der Sicht der Kunststudenten	5
2.1. Der Problemerkatalog	5
2.2. Differenzierungen zwischen den Kunstrichtungen	6
3. Zum Inhalt der Problemfelder	11
3.1. Schutz der natürlichen Umwelt; Verhältnis Mensch/Natur	11
3.2. Probleme des Zusammenlebens der Menschen, zwischenmenschliche Beziehungen	14
3.3. Innen-, Außen-, Weltpolitik	17
3.4. Probleme der gesellschaftlichen Moral/ Wertorientierungen der Menschen	20
3.5. Probleme der Gesellschaftsentwicklung	23
3.6. Probleme der gesellschaftlichen Atmosphäre	26
3.7. Probleme von Kunst und Kultur/ Schaffensprobleme	27
3.8. Probleme der Ökonomie und der Arbeitswelt	28
3.9. Probleme der Sozialpolitik	29
3.10. Sonstiges	32
4. Schlußbemerkungen	33

Ansichten der Kunststudenten über notwendige Inhalte der Gegenwartskunst

0. Vorbemerkung

Im Rahmen der Untersuchung "Kunststudenten 86" wurde an die Studenten die Frage gerichtet: "Welche aktuellen Probleme unserer gesellschaftlichen Entwicklung sollten in Kunstwerken der DDR (mehr als bisher) behandelt werden". Diese Frage ordnet sich in jenen Komplex ein, der über das Verständnis der Kunst in der Gegenwart unseres Landes, die gesellschaftliche Verantwortung des Künstlers, das Verhältnis von Kunst und Gesellschaft aus der Sicht der Kunststudenten Auskunft gibt. In der o.g. Frage wird nur ein Teilaspekt der Problemstellung berührt. Dadurch jedoch, daß die Studenten bei der Beantwortung dieser "offenen" Frage die Möglichkeit hatten, mit eigenen Worten ihre Auffassungen zu Papier zu bringen, die Frage selbst auch wie ein Brennglas Problemsichten zusammenfaßt, gaben die Antworten der Studenten einen interessanten und differenzierten Einblick in ihr Verständnis von den Aufgaben der Kunst in unserer Gegenwart. Daher wurde diese spezielle Expertise angefertigt, die den Forschungsbericht" ergänzt.

Die Auswertung der Antworten der Studenten machte auf zwei Probleme aufmerksam, die eine quantitative Darstellung der Ergebnisse erschweren:

- a) Die Antworten der Studenten waren so differenziert und weit gefächert wie es die Problematik des Lebens selbst ist. Daher waren nur relativ grobe Zuordnungen (Schwerpunktsetzungen) möglich, die die Gefahr der Verletzung der "Dialektik des Lebens", des inneren Zusammenhangs von Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens in sich bargen. Insofern sind die nachfolgenden Daten zwar interessant als Aussagen über Größenordnungen aktueller Probleme im Denken den Studenten, aber sie sind in bezug auf das, was sie abbilden, doch in ihrem Hintergrund sehr differenziert. Daher wurden die Daten im nachfolgenden Bericht "lebendig" gemacht, in dem Zitate illustrieren, welche Probleme w i e angesprochen wurden.

b) Auf diese Frage antwortete mehr als die Hälfte der Studenten, die an der Untersuchung teilnahmen. Damit ergab sich das Problem der Repräsentativität der Ergebnisse. Es stellte sich jedoch beim Vergleich der von den Studenten angesprochenen Probleme mit Aussagen, die von der Gesamtpepulation im Rahmen geschlossener Fragen getroffen wurden heraus, daß es bemerkenswerte Übereinstimmungen gab, die die Tendenzen, die im nachfolgenden Bericht dargelegt werden, unterstreichen. Diese vergleichenden Tabellen wurden deshalb zur Interpretation der Ergebnisse herangezogen.

Im Interesse einer sinnvollen Verbindung von Haupt- und Detailaussagen wurde folgende Gliederung gewählt:

Im ersten Teil sind die inhaltlichen Hauptergebnisse zusammengefaßt. Der zweite Teil gibt einen Überblick über die Problem-sicht der Kunststudenten in ihrer Differenziertheit entsprechend den Kunstrichtungen.

Im dritten Teil werden schließlich die Problemfelder in ihrer Breite und Vielfalt vorgestellt, authentische Aussagen der Studenten, die ihre Sicht besonder-s verdeutlichen, werden zitiert. In diesem Kapitel werden auch Vergleiche mit anderen Daten der Untersuchung vorgenommen und diese ins Verhältnis gesetzt zu den Antworten auf die Frage, welche Probleme die Gegenwartakunst behandeln solle. Desweiteren werden auch - wenn erforderlich - weitergehende Differenzierungen als im Teil 2 vorgenommen.

In den Schlußbemerkungen wird vor allem unter politisch ideologischen Aspekt ein Fazit der Ergebnisse gezogen.

1.1. Hauptaussagen

1. Die Antworten der Studenten auf die Frage, welche Probleme der Gegenwart in Kunstwerken der DDR (stärker als bisher) behandelt werden sollten, bieten ein eindrucksvolles Bild des ausgeprägten gesellschaftlichen Problembewußtseins eines großen Teiles der Kunststudenten. Überwiegend aus konstruktiver Sicht wurden Ansprüche an die Kunst formuliert, deren Erfüllung eine weitere Bereicherung des geistig - kulturellen Lebens in der Gesellschaft mit sich bringen würde. Es ist anzunehmen, daß die Formulierung der Erwartungen an die Kunst bei den Studenten auch Ausdruck ihres künstlerischen Credos ist.

2. In den Antworten zeichnet sich als bemerkenswerte Tendenz ein kritisches gesellschaftspolitisches Nachdenken und Verantwortungsgefühl der Studenten ab. Getragen von der Sorge um die Zukunft des Lebens auf der Erde dominiert die Problematik des Schutzes der natürlichen Umwelt des Menschen, der Beziehung zwischen Mensch und Natur. Insgesamt 25 % aller Antworten beinhalteten dieses Problem! Daraus geht hervor, daß die Studenten neben der Zuständigkeit der Politik auch eine Zuständigkeit der Kunst für diese elementare Lebensfrage der Menschheit empfinden.
 Dieses Gefühl der Zuständigkeit wird auch in anderen Zusammenhängen sichtbar. So äußerten insgesamt 11 % der Studenten Gedanken zu Fragen der Friedenssicherung, zu Problemen der Innen - und Außenpolitik der DDR, zum Geschichtsbewußtsein, zum Verhältnis unseres Landes zu anderen Völkern, zur Solidarität.
 Weitere 10 % sprachen Grundprobleme der Gesellschaftsentwicklung an, wie etwa die Existenz von Widersprüchen in der sozialistischen Gesellschaft und ihre progressive Lösung, Probleme des Verhältnisses der Klassen und Schichten, der Generationen, der sozialen Gerechtigkeit usw.
 Überwiegend kritische Gedanken äußerten die Studenten zu Aspekten der gesellschaftlichen Atmosphäre. Sie sprachen Probleme an, die sich störend auf das gesellschaftliche Zusammenleben der Menschen und auf die politische Atmosphäre

auswirken und benannten Probleme, denen mehr Beachtung geschenkt werden müßte.

3. In den Antworten der Studenten wird deutlich, daß die Kunst betrachtet wird als eine "moralische Institution". Probleme des Wertebewußtseins werden von zahlreichen Studenten aufgeworfen. Sie konstatieren kritisch einen Widerspruch zwischen dem gewachsenen materiellen Lebensniveau der Menschen und dem Stand des geistig - kulturellen Niveaus in der Gesellschaft. In diesem Zusammenhang spielt die Kritik an negativen moralischen Erscheinungen im gesellschaftlichen wie im persönlichen Bereich eine sehr große Rolle.
4. Durch alle Problemfelder zieht sich der Gedanke, daß Kunst mit Menschen zu tun hat. Eine Grundfrage, die von den Studenten sehr facettenreich aufgeworfen wird ist die nach dem Verhältnis von Individuum und Gesellschaft, von den Beziehungen der Menschen zueinander im persönlichen und gesellschaftlichen Leben, von der Individualität des Menschen u.ä.m. Es wäre denkbar, daß die Studenten erwarten, die Kunst möge mehr als bisher diesen Problem - und Konfliktstoff gestalten und den Menschen mit seinen Freuden, Sorgen, Hoffnungen, Ängsten noch stärker in das Zentrum der Aufmerksamkeit stellen.
5. Zwischen den Studenten der verschiedenen Kunstrichtungen gibt es neben partiellen Übereinstimmungen auch Unterschiede im Setzen der Schwerpunkte dessen, was sie in der Kunst behandelt sehen möchten. Die Unterschiede sind vor allem zu erklären aus dem Gegenstand der künstlerischen Arbeit und der Spezifik in den Möglichkeiten der Kunstrichtungen, auf gesellschaftliche Fragen Einfluß zu nehmen, aber auch aus Unterschieden im gesellschaftspolitischen Denken.

2. Themen, welche die Gegenwartskunst behandeln sollte, aus der Sicht der Kunststudenten

2.1. Der Problemerkatalog

In den Antworten der Studenten auf die Frage, welche Probleme die Gegenwartskunst (mehr als bisher) behandeln sollte, wurde zum Teil eine große Vielfältigkeit deutlich, die in gewissem Sinne den gesamten Umfang gesellschaftlichen Lebens einfiel - d.h. nichts wirklich Wichtiges fehlte in der Gesamtheit der Antworten -, zum Teil zeigte sich jedoch eine Konzentration auf Probleme, für die Kunststudenten (und vermutlich nicht nur sie!) hoch sensibilisiert sind. Bei der Betrachtung dieser Probleme wird deutlich, daß sie zum Teil gar nicht vordergründig Gegenstand der Kunst sind. Als große gesellschaftliche Problemstellungen werden sie aber auch zu deren Gegenstand. Insofern sind die Antworten der Studenten auf die o.g. Frage ein sehr wichtiger Indikator für die Ausprägung gesellschaftlichen Problembewußtseins junger Menschen in unserem Land. (Es wäre falsch und sachlich unbegründet, die Antworten der Studenten nur in deren Eigenschaft als - zukünftige - Künstler zu sehen; sie sind auch wache Mitglieder der Gesellschaft und Jugendliche wie andere auch).

Im folgenden eine Übersicht über die Problemfelder, unter denen sich die Antworten der Studenten zusammenfassen ließen. Zu beachten ist hier, daß die Hälfte der Studenten zwei unterschiedliche Probleme ansprach. Von 1070 Studenten nannten (in 1. oder 2. Nennung);

Tabelle 1: Probleme, welche die Gegenwartskunst behandeln sollte (Angabe in absoluten Zahlen; 1. u. 2. Nennung)

424	Umweltschutz/Verhältnis Mensch/Natur
337	zwischenmenschliche Beziehungen
187	Innen- und Außenpolitik der DDR, Weltpolitik (davon bezogen sich 127 auf die Friedensproblematik)
168	Gesellschaftspolitik, Entwicklung des Sozialismus in der DDR
128	gesellschaftliche Atmosphäre
83	Arbeit des Künstlers/Schaffensprobleme

- 79 Sonstiges (hier wurden alle die Nennungen zusammengefaßt, die sich nicht einordnen ließen, z.B. Psyche des Menschen, der Mensch an sich u.ä.m.)
- 60 Ökonomie/Arbeitswelt
- 46 Sozialpolitik

Die nachfolgende Tabelle zeigt, daß die Studenten mit der ersten oder 2. Nennung keine Wertung trafen, so daß von der in der Tabelle 1 sichtbar gewordenen Rangfolge der Problem-sichten ausgegangen werden kann.

Tabelle 2: Probleme, welche die Gegenwartskunst behandeln sollte (Angaben in %)

<u>Themen, welche die Gegenwartskunst behandeln sollte</u>	<u>1. Nennung</u>	<u>2. Nennung</u>	<u>Gesamt</u>
Umweltschutz/Natur und Mensch	25	24	25
zwischenmenschliche Beziehungen	19	21	20
Innen- Außen-, Welt-politik	11	11	11
gesellschaftliche Moral/ Wertorientierungen der Menschen	12	10	11
Gesellschaftsentwicklung in der DDR	10	10	10
gesellschaftliche Atmosphäre	7	8	8
Kunst/Kultur/Schaffens-probleme	6	4	5
Ökonomie/Arbeitswelt	4	4	4
Sozialpolitik	2	3	2
Sonstiges	4	5	4

2.2. Differenzierungen zwischen den Kunstrichtungen

a) Differenzierungen im Antwortverhalten

Die Bereitschaft, auf die o.g. Frage zu antworten, war im Vergleich der Kunstrichtungen sehr unterschiedlich. So äußerten sich

39 % der Studenten der Bildenden und Angewandten Künste davon jedoch mit großem Unterschied

33 % der Hochschulstudenten und

53 % der Studenten künstlerischer Fachschulen

56 % der Studenten der Musikhochschulen

73 % der Studenten der Theaterhochschulen

80 % der Studenten der Hochschule für Film und Fernsehen.

Dieses Antwortverhalten wirft Fragen auf. Es scheint, daß Studenten, die in der Ausübung ihrer künstlerischen Arbeit sehr gesellschaftsbezogen sind und sein müssen, die auf soziale Beziehungen in starkem Maße angewiesen sind, da sich nur so ihre künstlerische Arbeit realisieren läßt, eher bereit sind über gesellschaftliche Probleme nachzudenken und sich verbal festzulegen als z.B. Studenten an den Hochschulen für Bildende Künste. Von diesen Studenten gab einer zur Antwort "Die Kunst ist nicht die Aktuelle Kamera". Wäre damit gemeint, daß es nicht Aufgabe der Bildenden Kunst sei, sich den aktuellen Problemen der Gegenwart zu widmen, dann könnte diese Antwort Aufschluß über die Gründe geben, die den größten Teil dieser Studenten hinderte, ihre Meinung zu der gestellten Frage zu äußern.

Sicher spielen auch ideologische Grundhaltungen bei der Antwortbereitschaft eine Rolle. Die meisten Studenten, die auf die Frage antworteten, halten es für wichtig von der Gesellschaft gebraucht zu werden. 60 % von ihnen halten es für sehr wichtig, nur 6 % halten es für weniger oder gar nicht wichtig. Die Antwortbereitschaft ist wohl ein Ausdruck des Gefühls gesellschaftlicher Verantwortung des Künstlers. Somit sind die Antworten in den meisten Fällen begründet in einer grundsätzlich positiven Einstellung zur sozialistischen Gesellschaft. Das zeigt sich auch in der Haltung der antwortbereiten Studenten zur DDR. Von denen, die auf die o.g. Frage antworteten, fühlen sich 24 % der sozialistischen Entwicklung der DDR in hohem Maße verpflichtet (Antwortposition 1 im sechsstufigen Antwortmodell) und weitere 51 % fühlen sich ihr verpflichtet (Antwortposition 2 und 3). Nur 4 % derer, die sich äußerten, haben eine sehr negative Einstellung zur Verantwortung des Künstlers für die Gestaltung des Sozialismus in unserem Lande (Antwortposition 6).

Damit bieten die Äußerungen der Studenten zu den notwendigen Inhalten der Gegenwartskunst einen Einblick in das gesellschaftliche und künstlerische Bewußtsein vor allem jener Studenten, die sich als Künstler in die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft in der DDR aktiv einbringen wollen.

b) Differenzierungen nach Kunstrichtungen

Die Untersuchung ergab, daß es sowohl grundsätzliche Übereinstimmungen in der Benennung von Problemen gab, als auch Unterschiede zwischen den Kunstrichtungen. Die nachfolgende Tabelle macht das deutlich:

Tabelle 3: Differenzierungen zwischen den Studenten der verschiedenen Kunstrichtungen in bezug auf ihre Auffassungen über vordringliche Problemstellungen der Gegenwartskunst (in %)

Themen, welche die Gegenwartskunst behandeln sollte	Studenten der Fachgebiete			
	Bildende/ Angewandte Kunst	Musik	Theater	Film/ Fernsehen
Umweltschutz Mensch/Natur	25	28!	10!	13
zwischenmenschl. Beziehungen	18	22	17	17
Innen-/Außen-/ Weltpolitik	10	11	18!	7
gesellschaftliche Moral/Wertorientie- rungen der Menschen	10	9	21!	15!
Gesellschaftsentwick- lung in der DDR	8	10	15	15
gesellschaftliche Atmosphäre	6	8	11	9
Kunst/Kultur/ Schaffensprobleme	6	5	2	4
Ökonomie/Arbeitswelt	4	3	3	7!
Sozialpolitik	3	2	1	7!
Sonstiges	10	2	2	6

Es wird sichtbar, daß es in bezug auf die o.g. Frage zwischen den Studenten der Bildenden und Angewandten Künste und der Musik einerseits und denen der Theaterhochschulen und der HS für Film und Fernsehen andererseits deutliche Unterschiede gibt. Die Rangfolge der Problemstellungen sieht im Vergleich dieser beiden großen Gruppen recht unterschiedlich aus. Während z.B. bei den Studenten der Bildenden/Angewandten Künste sowie den Musikern die Probleme der natürlichen Umwelt stark dominieren, halten die Studenten der Theaterhochschulen und der HS für Film und Fernsehen Probleme der gesellschaftlichen Beziehungen der Menschen in unserem Lande für vordringliche Problemstellungen der Gegenwartskunst.

Die Ursachen für die ins Auge fallenden Unterschiede mögen zum einen darin liegen, daß Theater wie auch (und besonders) Film und Fernsehen "ideologieträchtiger" sind. Das Theater verstand sich in der deutschen Tradition überwiegend als "moralische Anstalt". Es war immer eng verknüpft mit dem Zeitgeschehen und wirkte nicht selten inspirierend oder aktivierend auf fortschrittliche gesellschaftliche Bewegungen ein. In dieser Denktradition stehend setzen die Studenten der beiden genannten Kunstrichtungen andere Schwerpunkte in dem, was Kunst behandeln (und bewirken) soll.

Zum anderen existieren beide Kunstrichtungen viel stärker in direktem geistigen Austausch mit dem Adressaten ihrer Kunst. Sie möchten vor allem Probleme behandelt wissen, auf die sie mit ihrer künstlerischen Arbeit unmittelbar Einfluß nehmen können. Das zeigt sich in der weit gefächerten Verteilung der Antworten auf Probleme, die durch diese Kunstrichtungen auch tatsächlich öffentlich behandelt werden können. Daher ist es auch kein Zufall, daß Probleme der Arbeitswelt des Menschen sowie der sozialen Lebensbedingungen bei Studenten der HS für Film und Fernsehen eine deutlich höhere Rolle spielt als bei allen anderen Studenten.

Bei den Studenten der Bildenden/Angewandten Kunst und den Musikstudenten gibt es eine erstaunliche Parallelität der Problemsichten, obwohl ihre künstlerische Arbeit sich stark

voneinander unterscheidet, Auch hier dürfte es dennoch einen Zusammenhang zwischen den Möglichkeiten der ausgeübten Kunst und den Ansprüchen an die Gegenwartskunst geben. Den Musikern ist es möglich, die Empfindungsfähigkeit, die Sensibilität der Menschen anzusprechen, zu entwickeln. Um das Verhältnis von Mensch und Natur in produktiver Weise zu entwickeln bedarf es dieser Empfindungsfähigkeit der Menschen.

Die Bildenden Künstler indessen haben die Möglichkeit, ganz direkt zu diesen Problemen etwas einzubringen.

Während diese Unterschiede zwischen den beiden großen Gruppen der Kunststudenten in relativ deutlichem Umfang bestehen, gibt es in bezug auf das Problem der zwischenmenschlichen Beziehungen große Übereinstimmung. In allen Kunstrichtungen äußern die Studenten vorrangig, daß die Kunst besonders diesen Problemen ihre Aufmerksamkeit zuwenden muß. Jede Kunst- richtung wirkt auf ihre spezielle Weise besonders auf dieses "Lebensproblem" ein, das immer ein zentrales Problem aller Kunst gewesen ist. Die hohe Zahl der Nennungen zu dieser Frage läßt nachdenken darüber, ob die Studenten hier möglicherweise ein Defizit in der Kunst der Gegenwart erblicken. Viele Äußerungen der Studenten weisen darauf hin. Der Mensch steht im Mittelpunkt aller Politik des sozialistischen Staates. Er soll auch im Mittelpunkt der Kunst stehen - in einer der Kunst gemäßen Weise, in einer den Problemen des Menschen in unserer Zeit angemessenen, entsprechenden Weise. Sehr häufig wurde das Problem der Individualität, der Entwicklung des Selbst des Menschen angesprochen. Hier trifft sich das Denken der Studenten mit dem Nachdenken der SED zu dieser Frage, das Erich Honecker auf dem XI. Parteitag der SED¹⁾ so zusammenfaßte "Die sozialistische Gesellschaft wird selbst um so reicher, je reicher sich die Individualität ihrer Mitglieder entfaltet, und sie schafft dafür mit ihrem Fortschreiten immer günstigere Bedingungen". 1)

1) Erich Honecker, Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag der SED, Dietz-Verlag, Berlin 1986, S. 59 f

Zusammenfassend ist festzustellen: Insgesamt ergibt sich das Bild einer grundsätzlich übereinstimmenden Problemsicht (in allen Kunstrichtungen wurden die Probleme genannt) - das weist auf eine relative Unabhängigkeit in den Ansprüchen an Kunst von der eigenen Kunstrichtung hin - im Detail jedoch bzw. in der Hierarchie der Problemsichten zeigt sich eine Differenziertheit, die wohl vor allem bedingt ist durch die spezielle Prägung der jeweiligen Kunstrichtung.

3. Zum Inhalt der Problemfelder

Die Vielfalt der gegebenen Antworten machte es notwendig, sie unter bestimmten übergreifenden Gesichtspunkten zusammenzufassen, wobei sich mitunter Überschneidungen nicht vermeiden ließen. Die nachfolgende Darstellung ist geordnet nach der Häufigkeit der angesprochenen Probleme und entspricht in seiner Reihenfolge Tab. 1 S. 5.

3.1. Schutz der natürlichen Umwelt; das Verhältnis von Mensch und Natur (25 %)

Die Untersuchung zeigt, daß das Problem des Schutzes der natürlichen Umwelt und die Sorge darüber, ob der Mensch das Verhältnis zur Natur als seiner elementaren Lebensbasis verantwortungsbewußt gestaltet, die Studenten sehr bewegt. Nahezu die Hälfte der Studenten, die sich verbal äußerten, nannte dieses Problem. Sie sind der Auffassung, daß auch die Kunst der Gegenwart sich dieser Frage stellen muß. Die Sorge um die Zukunft in bezug auf die Erhaltung der natürlichen Umwelt des Menschen und damit seines natürlichen Lebensraumes zeigte sich bereits bei der Beantwortung der Frage, wie sie die Zukunft in bezug auf die Erhaltung ihrer natürlichen Umwelt einschätzen. Die nachfolgende Tabelle wird als Vergleich zu den oben getroffenen Aussagen herangezogen. Sie unterstreicht, daß diese Frage für die Studenten ein erstrangiges Problem darstellt.

Tabelle 4: Auffassung der Studenten zur Möglichkeit der Erhaltung der natürlichen Umwelt (in %)

In dieser Hinsicht sehe ich die Zukunft

	Zu- ver- sicht- lich					düster
	1	2	3	4	5	6
gesamt	2	4	11	18	24	41!!
Bild./Angew. Kunst	1	3	10	15	25	46
Musik	2	4	11	19	24	40
Theater	6	4	8	14	25	43
Film/Fernsehen	1	7	11	29	23	29 !

Wie die Daten zeigen, herrscht in dieser Frage ein großer Pessimismus. So ist es verständlich, daß die Studenten verlangen, die Kunst möge sich diesen Fragen mehr als bisher zuwenden. Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Vergleich der Nennungen zur Friedensproblematik. Während sich zur Umweltproblematik jeder 2. bis 3. Student äußerte, nannte im Durchschnitt nur jeder 8. Student die Erhaltung des Friedens auch als eine Aufgabe der Kunst in der Gegenwart. Dieser Fakt bedarf der Interpretation. Im öffentlichen Bewußtsein, in den Medien der DDR, auch in der Kunst selbst spielt die Friedensproblematik seit jeher eine große Rolle. Das Feld der Information ist breit, aktuell, zuverlässig, Jeder Bürger der DDR kann mit Sicherheit davon ausgehen, daß unser Staat in jeder Beziehung aktive Friedenspolitik betreibt. Das sagt zweierlei. Erstens: Der Friedenskampf als Aufgabe der Kunst ist in der DDR eine solche Selbstverständlichkeit, daß die Friedensfrage nicht als besonderes Problem hervorgehoben werden muß. Zweitens: Die Friedensfrage ist in der Politik unseres Landes so fest verankert, daß die Kunst hier eher "flankierend" wirken soll und kann. (Im Punkt 3.3. wird näher auf den Zusammenhang zwischen Zukunftssichten und den Nennungen zur Friedensfrage eingegangen).

In bezug auf die Umwelt stellt sich die Frage im öffentlichen Bewußtsein etwas anders dar. Obwohl die Gefährdung der Umwelt ein akutes und lebensbedrohendes globales Menschheitsproblem

ist, das dringend seiner Lösung bedarf, ist darüber in den Medien der DDR (z.B. auch im Vergleich zu den elektronischen Medien der BRD, die den Studenten wie allen anderen Bürgern auch zugänglich sind) recht wenig zu erfahren. Während man von einem verbreiteten - und selbstverständlichen "Friedensbewusstsein" reden kann, trifft das auf ein "Umweltbewusstsein" nicht in gleichem Maße zu. Die überaus beeindruckenden Aktivitäten der DDR auf dem Gebiete des Umweltschutzes sind kaum bekannt. Stattdessen sehen (und riechen) die Menschen die Umweltprobleme.

Daraus leiten die Studenten offenbar eine Verpflichtung der Kunst ab, in dieser Frage aktiv zu werden, mit den Mitteln der Kunst gesellschaftliches "Umweltbewusstsein" zu fördern. Da die Kunst allein mit ihren Mitteln dies nicht erreichen kann, wäre es notwendig, das Problem des Umweltschutzes in stärkerem Maße öffentlich - und offen - in den Medien und den gesellschaftlichen Organisationen zu diskutieren und auch in dieser Frage das sichere Gefühl der Menschen zu befördern, daß unser Staat nicht nur ein Friedensstaat, sondern auch ein "Umweltstaat" ist.

In der Tabelle 4 zeigte sich eine gewisse Abstufung in der pessimistischen Einschätzung der Zukunft im Vergleich der Kunstrichtungen. Diese Abstufung findet sich dann auch in den Antworten der "offenen" Frage wieder. Am stärksten ist das Problembewusstsein ausgeprägt bei den Studenten der Musikhochschulen sowie den Studenten der Bildenden und Angewandten Künste, von denen jeder 2. !!, der Antwort auf die Frage gab, welche Probleme die Gegenwartskunst aufgreifen solle, das Problem der Umwelt nannte. Bei den Studenten der Hochschule für Film und Fernsehen war es jeder 5. Student, bei den Theaterhochschülern jeder 6.

Während es bei den anderen Nennungen keine signifikanten Unterschiede zwischen der weltanschaulichen Position der Studenten gab, zeigte sich bei den Nennungen zum Umweltproblem, daß sich tendenziell religiöse Studenten oder solche, die weltanschaulich unentschieden sind, öfter geäußert haben als die atheistischen Studenten.

Von den Studenten, die als Künstler von der Gesellschaft gebraucht werden wollen, spielt das Umweltproblem eine größere Rolle als für jene, die nicht derartig motiviert sind! Allerdings haben die Studenten, die sich der weiteren Entwicklung des Sozialismus in der DDR verpflichtet fühlen, die Umweltproblematik weniger häufig angesprochen als jene, die gewisse Einschränkungen machen bzw. keine Verpflichtung empfinden.

Im Unterschied zu den anderen Problemfeldern wird in diesem Abschnitt auf Zitate verzichtet, da auch verbal eine starke Konzentration auf die Begriffe "Umwelt" oder "Mensch - Natur" zu verzeichnen war. Insofern unterscheidet sich dieser Problembereich durch seine große inhaltliche Geschlossenheit von allen anderen Problembereichen. Damit wird seine ideologische Bedeutung (Rang dieses Problems im Denken der Studenten) stark unterstrichen.

3.2. Probleme des Zusammenlebens der Menschen/zwischenmenschliche Beziehungen (20 %)

Die Darstellung der Probleme des Zusammenlebens der Menschen, das, was den Menschen in seinem individuellen Sein bewegt und betrifft ist traditionell ein Feld der Künste. Da Kunst es immer mit Menschen zu tun hat, richtet sich der Blick der Studenten aller Kunstrichtungen besonders auf diese Frage. Auch hier bestätigt die verbale Antwort der Studenten eine Aussage, die sie in anderem Zusammenhang getroffen haben. Deshalb ist auch hier eine Tabelle zum Vergleich angeführt. Hier antworteten die Studenten auf die Frage, ob die DDR - Künstler in ihrem Schaffen helfen sollten, persönliche Probleme zu erkennen und zu lösen.

Tabelle 5: Schaffensabsichten des Künstlers in der DDR
(in %)

DDR - Künstler sollten in ihrem Schaffen den Menschen helfen, persönliche Probleme zu erkennen und zu lösen

	Viel stärker als bisher			nicht stärker als bisher		
	1	2	3	4	5	6
gesamt	38	27	18	6	3	8
Bild./Angew. Künste	37	24	16	8	4	11
Musik	36	28	19	6	3	8
Theater	39	28	23	3	1	6
Film/Fernsehen	55!	31!	8	2	1	3

Diese Tabelle, unterstützt durch die Häufigkeit der verbalen Äußerungen der Studenten zu diesem Problemkomplex, zeigt deutlich, daß eine stärkere Zuwendung der Kunst zu den "kleinen" Lebensproblemen der Menschen erwartet wird. Ein Drittel der Studenten erwartet, daß dies mehr als bisher geschehen möge. Besonders auffällig ist das Antwortverhalten der Studenten der Hochschule für Film und Fernsehen. Diese im Durchschnitt älteren und politisch am meisten bewußten Studenten messen dieser Frage besondere Bedeutung zu, sehen offenbar noch nicht ausgeschöpfte Möglichkeiten ihrer eigenen Kunstrichtung. Daher steht bei diesen Studenten in bezug auf die genannten Problemkreise, die Kunst heute behandeln sollte, diese Frage an erster Stelle (bei den anderen Kunstrichtungen an zweiter.).

Setzt man die Antworten, die unter der o.g. Überschrift zusammengefaßt wurden, mit Antworten anderer Problemkreise in Beziehung, so wird folgendes deutlich: eine wichtige Rolle im Denken der Studenten spielt die Frage der Individualität des Menschen, der Möglichkeiten der Kunst diese darzustellen und auf die Entwicklung der Individualität einzuwirken. Desweiteren denken die Studenten über Probleme nach, die das Leben der Menschen berühren oder beeinträchtigen. Die Konflikte, die von den konkreten Menschen in dieser konkreten Zeit zu bewältigen sind, sollen mit Hilfe der Kunst sichtbar gemacht und (vielleicht sogar) gelöst werden.

Im Folgenden werden Äußerungen der Studenten zitiert, die das Spektrum etwas aufhellen, das hier unter dem Begriff "zwischenmenschliche Beziehungen" zusammengefaßt wurde.

Zahlreiche Nennungen bezogen sich auf den Komplex Liebe, Partnerschaft, Familie, Kinder, Freundschaft:

- "Kinder und ihre Entwicklung"
- "Rollenverteilung von Mann und Frau"
- "partnerschaftliche Beziehungen"
- "Scheidungen"
- "sexuelle Religion"
- "persönliche Konflikte"

Auch der Bereich der "sozialen Randgruppen" wurde angesprochen, z.B.

- "Alte, Kranke, Behinderte"
- "Verhalten zu Behinderten"
- "Ältere alleinstehende Menschen"
- "Alkoholismus"
- "Verhältnis zu Ausländern"
- "Knastis"

Andere sprachen über Lebensgefühle der Menschen, z.B.

- "Einstellung des Menschen zum Leben, zur Arbeit"
- "Lebensgefühl"
- "Werte"
- "Hoffnungen"
- "Sehnsüchte"

Recht häufig wurden weiterhin Probleme benannt, die das Leben der Menschen heute beeinflussen wie z.B. Vereinsamung der Menschen, Oberflächlichkeit in den zwischenmenschlichen Beziehungen, Kontaktarmut. Die Kunst solle sich stärker den Problemen des Menschen zuwenden, seiner Erlebniswelt, seinen Schwächen und Stärken, dem täglichen Leben der einfachen Menschen meinte ein weiterer Teil der Studenten.

Insgesamt zeigt sich eine vielfältige Problemsicht, die sowohl eine Reflektion der Erfahrungswelt der Studenten ist, als auch ein Forderungskatalog an die Kunst der Gegenwart.

3.3. Innen-, Außen-, Weltpolitik (11 %)

a) Weltpolitik

Im Rahmen dieses Problemkreises standen die Fragen der Friedenssicherung im Vordergrund. Wie bereits im Abschnitt 3.1. gesagt, spiegelt sich die objektive Gefährlichkeit des Wettrüstens für den Fortbestand der Menschheit nicht im gleichen Maße als Herausforderung an die Gegenwartskunst wider wie die objektive Gefährlichkeit der zunehmenden Umweltbelastungen. Die möglichen Gründe wurden genannt. Die Angst vor einem Kriege ist weit weniger ausgeprägt als die vor der Vernichtung der natürlichen Umwelt des Menschen. Diese bereits aus der "offenen Frage" abgeleitete Schlußfolgerung bestätigt sich wiederum im Vergleich mit der Antwort der Studenten auf die Frage nach der Einschätzung der Zukunft in bezug auf die Möglichkeit der Erhaltung des Friedens. Dazu antworteten die Studenten:

Tabelle 6: Auffassung der Studenten zur Möglichkeit der Erhaltung des Friedens (in %)

In dieser Hinsicht sehe ich die Zukunft

	zuver- sichtlich					düster 6
	1	2	3	4	5	
gesamt	14	18	25	20	13	10
Bild./Angew. Kunst	12	16	24	19	16	13
Musik	14	19	27	20	12	8
Theater	20	12	22	20	13	13
Film/Fernsehen	23	22	18	21	8	8

Die Tabelle zeigt, daß sich im Denken der Studenten die Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens und die Angst vor der Unvermeidlichkeit des Krieges etwa die Waage halten (während 41 % der Studenten in bezug auf die Umwelt die Zukunft absolut pessimistisch sehen).

Daraus ergibt sich auch das Problembewußtsein bzw. die Hierarchie dessen, was nach Meinung der Studenten Gegenstand der Gegenwartskunst sein müßte. Verglichen mit der massiven Nennung von Problemen des Umweltschutzes, der zwischenmenschlichen Beziehungen und der gesellschaftlichen Moral und Atmosphäre ist die Friedensproblematik im Denken der Studenten offensichtlich nur eine unter anderen. Wenn sich in diesem Ergebnis auch ein erfreulicher Optimismus im Hinblick auf unsere Politik zur Sicherung des Friedens zeigt, gibt dieses Ergebnis jedoch auch zu denken. Die Sicherung des Friedens verlangt die Anspannung aller Kräfte, auch die der Kunst und der Künstler. Sie ist keine Frage unter anderen. Von ihr hängt in erster Linie die Bewahrung des Lebens auf der Erde (und ihrer Kunstschatze) ab. Das Bewußtsein muß auch von der Kunst getragen und verbreitet werden. Daher deutet dieses Ergebnis darauf hin, daß in der politisch - ideologischen Arbeit mit den Studenten aller Kunstrichtungen über diese Verantwortung der Künstler in unserer Zeit stärker nachgedacht werden muß.

Neben der Friedensproblematik wurden auch andere Probleme der Weltpolitik angesprochen, z.B.

- "Ost - West - Problematik"
- "Nord - Süd-Konflikt"
- "antisandinistische Politik der USA"
- "Solidarität"

b) Innenpolitik

Auf diese Frage bezogen sich 60 Nennungen. Es ist jedoch zu beachten, daß Probleme der Innenpolitik nahezu durchgängig in allen Problemfeldern berührt wurden oder dominieren. Hier wurden nur jene zusammengefaßt, die allgemeiner, übergreifender Art sind. Auch hier lassen sich inhaltliche Fragen zusammenfassen: Ein Teil der Nennungen bezog sich auf die Geschichte als Gegenstand der Kunst, z.B.

- "Anseinandersetzung mit dem Faschismus aus heutiger Sicht"
- "Geschichte der DDR, Nachkrieg, antifaschistischer Schutzwall usw."

- "nationale Probleme (Verhältnis DDR-BRD unter historischem Gesichtspunkt"
- "der II. Weltkrieg"
- "die Stalin-Ära"
- "nationale Besonderheiten in bezug auf die jüngste deutsche Geschichte"
- "Vergangenheitsbewältigung"
- "Darstellung des II. Weltkrieges für die, die ihn nicht erlebt haben. Mahnen"

Ein Teil der Studenten nannte das Reisen (die Reisemöglichkeiten), die "Ausreisewelle", wieder andere Fragen der Demokratieentwicklung in der DDR als künstlerisch zu behandelnde Probleme.

Um die Breite der Antwortskala anzudeuten, seien hier einige Antworten zitiert:

- "politische Offenheit"
- "Friedensgedanken von Menschen mit anderen Auffassungen"
- "Außenreiserthemen, auch politische"
- "gegen überholte Propagandamethoden"
- "nationale Probleme im Bewußtsein der Menschen"
- "menschliche Probleme in den Gesellschaftsordnungen"
- "Arbeit der FDJ - Leitungen auf Landes - und Bezirksebene"
- "ideologischer Zwang in gesellschaftlichen Institutionen"...

c) Außenpolitik

In bezug auf die Außenpolitik der DDR dominierten Fragen des Verhältnisses der beiden deutschen Staaten wie etwa:

- "Existenz zweier deutscher Staaten"
- "deutsch - deutsches Verhältnis"
- "Es gibt keine Nation DDR - Volk ohne Nationalität"

3.4. Probleme der gesellschaftlichen Moral/Wertorientierungen der Menschen (11 %)

Hier wurden alle jene Äußerungen der Studenten zusammengefaßt, die moralische Aspekte des gesellschaftlichen Zusammenlebens der Menschen beinhalten. Dabei geht es sowohl um Kritik an moralischen Erscheinungen (Schmarotzertum, Karrierismus, Unehrlichkeit, Engstirnigkeit, Spießertum, Verantwortungslosigkeit, Kriecherei, Korruption usw.) als auch um das Hervorheben moralischer Haltungen, die stärker mittels der Kunst ausgeprägt werden müßten (Verantwortlichkeit jedes Menschen für Umwelt, Frieden, gesellschaftliche Angelegenheiten, Ehrlichkeit). Es wurden Probleme benannt, die sich um das Verhältnis zwischen materiellem Wohlstand und geistig - moralischen Ansprüchen ranken. In relativ ausgeprägter Weise beschäftigt diese Frage die Studenten aller Kunstrichtungen:

(Mißverhältnis zwischen materiellem Reichtum und der Tiefe der menschlichen Werte", "übertriebenes Streben nach materiellen Vorteilen", "Verminderung ethischer Werte", "neo - bürgerliche Verhaltensweisen", "Ausverkauf moralischer Werte", "Wohlstandsdenken", "Orientierung der Menschen weg von materiellen Denken zu geistig - moralischen Werten" usw.).

Am stärksten engagierten sich die Studenten der Theaterhochschulen bei dieser Frage. Mit 21 % aller Nennungen nahm^{en} bei ihnen Aspekte der gesellschaftlichen Moral einen erstrangigen Platz ein. Auch bei den Studenten der Hochschule für Film und Fernsehen wurde diesem Problem große Aufmerksamkeit geschenkt. 15 % von ihnen halten es für notwendig, diese Probleme (stärker als bisher) mit künstlerischen Mitteln zu diskutieren. Beide Kunstrichtungen beschäftigen sich unmittelbar und nahezu ausschließlich mit menschlichen Verhaltensweisen. Daher ist das Aufgreifen dieser Fragen zugleich ein Ausdruck des Nachdenkens der Studenten über ihren Beruf, ihre Verantwortung als Künstler, ihre gesellschaftliche Verpflichtung hinsichtlich des moralischen Klimas in der Gesellschaft. Im gravierenden Unterschied dazu äußerten sich nur 9 % der Musikhochschüler und 10 % der Studenten der Bildenden und Angewandten Künste zu Problemen der Moral unter gesellschaftlichem Aspekt.

Insgesamt überwiegen bei weitem solche Nennungen, die negative Verhaltensweisen ansprechen. Die Auseinandersetzung mit diesen Verhaltensweisen sehen viele Studenten als Aufgabe der Gegenwartskunst.

Das Spektrum kritikwürdiger Verhaltensweisen, das in der Untersuchung genannt wurde, ist außerordentlich groß. Auf einige Aspekte konzentrierten sich jedoch die Aussagen. Hier seien beispielhaft einige genannt:

- "Konsumenten" Dieses Problem sprachen 61 Studenten an. Es liegt den Studenten aller Kunstrichtungen gleichermaßen am Herzen. Es zeigt sich hier ein innerer Zusammenhang zu den Äußerungen der Studenten über den Widerspruch zwischen materiellen und geistig - kulturellem Niveau als Problem des gesellschaftlichen Zustandes (vgl. Abschnitt 3.5.)
- "Bürokratismus" (18 Nennungen)
- "Spießertum" (16 Nennungen)
- "Egoismus" (12 Nennungen)

Desweiteren wurden mehrfach genannt:

- "Passivität, Nichtengagement"
- "Desinteresse"
- "Ausruhen auf Leistungen"
- "Gleichgültigkeit"
- "Kleinbürgerliches Verhalten"
- "Opportunismus"
- "Kriecherei"
- "Duckmäusertum"
- "Scheinheiligkeit"

Diese Liste negativer Verhaltensweisen ließe sich fortsetzen.

Ein Teil der Studenten formulierte die Sicht auf das Problem anders. Sie meinten, die Kunst solle stärker auf die Entwicklung positiver Verhaltensweisen einwirken, z.B.:

- "Orientierung des Menschen auf geistig - moralische Werte"

Dieser Aspekt wurde von Studenten aller Kunstrichtungen angesprochen. Er ist die positive Variante der Kritik an um sich greifenden Konsumdenken in der Gesellschaft. Da sich dieses Problem in anderem Zusammenhang auch in einigen anderen Problemfeldern wiederfindet, wird deutlich, daß die Studenten eine Diskrepanz zwischen dem wachsenden materiellen Wohlstand der Gesellschaft und dem nicht in gleichem Maße wachsenden geistig - kulturellen Niveau konstatieren. Sie betrachten es als Aufgabe der Gegenwartskunst, diesen Widerspruch abzubauen.

Weitere Aufgaben der Kunst wurden formuliert:

- "Menschen politisch bewußt formen"
- "Schöpfertum, aktives Handeln fördern"
- "Wichtigkeit der Tätigkeit jedes Einzelnen, um im Großen wie im Kleinen die bisherigen Errungenschaften zu festigen"
- "mehr WIR als ICH-Denken"
- "mehr Ehrlichkeit sich selbst und der Gesellschaft gegenüber"

Insgesamt zeigte sich bei den Antworten ein Überwiegen dessen, was die Studenten ablehnen und mit den Mitteln der Kritik durch Kunst beseitigen wollen. Nur ein Viertel der Studenten brachte eine konstruktive Sicht ein, formulierte die Kritik konstruktiv. Das deutet darauf hin, daß in der politisch-ideologischen Arbeit unter den Kunststudenten stärker auf die Verantwortung der Kunst - des Künstlers - zur aktiven Mitgestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse hingewiesen werden muß. Der Anteil der Kunst an der Gesellschaftsentwicklung darf sich nicht in der Kritik erschöpfen, denn Negation bringt nichts Neues hervor. Entwicklung ist Negation der Negation, um zu einer neuen, höheren Position zu gelangen.

3.5. Probleme der Gesellschaftsentwicklung (10 %)

Unter diesem zusammenfassenden Begriff wurden Gedanken der Studenten zu grundlegenden theoretischen Fragen der Gesellschaftsentwicklung, zu gesellschaftlichen Widersprüchen, zu Problemen des Verhältnisses von Klassen und Schichten der Gesellschaft, des Verhältnisses der Generationen zueinander, zum Verhältnis von Individuum und Gesellschaft, zum Dienst in den bewaffneten Organen, zum Menschenbild des Sozialismus u.ä.m. zusammengefaßt.

Die Studenten der Theaterhochschulen und der Hochschule für Film und Fernsehen sprachen gesellschaftliche Grundprobleme häufiger an, als die Studenten der anderen Kunstrichtungen. Interessant ist es auch, daß Studenten, die sich in ihrem künstlerischen Schaffen der DDR stark verpflichtet fühlen, eher diese Probleme angesprochen haben als jene, die sich ihr weniger oder nicht verpflichtet fühlen.

Die Antworten der Studenten ließen sich in fünf Gruppen ordnen:

- a) Die meisten Nennungen entfielen auf das Problem der Dialektik der Entwicklung des Sozialismus in unserem Lande. Im Vordergrund stand die Auffassung, die Kunst möge sich stärker den Widersprüchen unserer Entwicklung zuwenden, sie bewußt als Triebkraft nutzen. Beispielhaft dafür sind folgende Äußerungen:
- "gesellschaftliche Widersprüche anerkennen und als Triebkraft nutzen"
 - "Widersprüche in der Gesellschaft sind gesetzmäßig"
 - "Dialektik als Haltung gegen das Alltagsdenken"
 - "Bekenntnis zu Widersprüchen und Fehlern"
 - "Widersprüche im Sozialismus als Kraftquell der Persönlichkeitsentwicklung"
 - "Dialektik der Entwicklung auch auf die Praxis beziehen"

Diese allgemeine Forderung, die Kunst solle sich den Widersprüchen unserer Zeit zuwenden, wurde ergänzt durch die Nennung von Widerspruchspaaren, die Kunst aufgreifen sollte:

- "Ideal und Wirklichkeit"
- "Widerspruch zwischen materiellem und kulturellen Lebensniveau" (Förderung geistig-kultureller Bedürfnisse,

nicht der materiellen Stimulierung, sondern moralischer Aspekt, Umorientierung von materiellen auf geistig - kulturelle Werte")

- "Widerspruch zwischen Wissen und Anwendung (Theorie und Praxis)"
- "Widerspruch zwischen Stadt und Land"
- "Widerspruch von Gefühl und Verstand"
- "Widerspruch Individuum-Gesellschaft, zwischen sozialen Gruppen und Schichten, Schöpfertum und Bürokratie"
- "Das Verhältnis Mensch - Technik - Natur"

Nahezu alle aufgeführten Beispiele sind mehrfach vertreten und wurden von Studenten unterschiedlicher Kunstrichtungen genannt

b) Ein großer Teil der Nennungen bezog sich in allen Kunstrichtungen auf die Problematik des Verhältnisses von Mensch und Gesellschaft. Neben dieser vielfach gebrauchten Kurzformel benannten einige Studenten auch etwas genauer das, was sie meinten, z.B.:

- "Der Mensch als Zentrum aller gesellschaftlichen Tätigkeit;"
- "Rolle und Größe des Menschen in der Gesellschaft,"
- "Vielgestaltigkeit der sich in der Gesellschaft heranzubildenden Charaktere;"
- "Stärkere Förderung der Individualität und Eigenverantwortung";
- "Menschenbild (in letzter Zeit hintermateriellem Lebensniveau zurückgetreten)"
- "Individualität als Ausdruck der Freiheit, mit positiver Haltung zur DDR"

c) Auch die künstlerische Gestaltung von Generationsproblemen oder Jugendspezifischen Problemen wird von Studenten aller Kunstrichtungen für notwendig gehalten. Neben der Vielzahl von Nennungen, die diese Probleme ganz allgemein ansprachen, äußerten sich einige Studenten konkreter:

- "Jugend - Lebensbewältigung"
- "Jugend und Staat" (realistisch)
- "Jugend und ihre Probleme"
- "Verhältnis Jugend-Alter"
- "Entwicklung der Jugend - reale Chancen"

- "Jugend und Gesellschaft"
- "Verhältnis zum Alter"

- d) Ein Teil der Studenten benannte auch Probleme, die mit dem sozial-ökonomischen Entwicklungsstand der Gesellschaft zusammenhängen. Hier dominierten vor allem Fragen des Verhältnisses der Klassen und Schichten der Gesellschaft, die Darstellung des Lebens der "kleinen Leute" in der Kunst sowie Fragen der sozialen Gerechtigkeit:
- "Gleichberechtigung aller Menschen"
 - "Probleme der gesellschaftlichen Differenzierung und Homogenisierung"
 - "Unterschied zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz (materiell)"
 - "Selbstverständnis und Lebensgefühl verschiedener Schichten der Bevölkerung"
 - "gestiegenes materielles Lebensniveau nicht äquivalent mit der Stetigkeit der Kulturentwicklung, speziell der Kultur des arbeitenden Menschen"
 - "Probleme des arbeitenden Volkes, der kleinen Leute"
- e) Die restlichen Nennungen sind breit gestreut. Hier seien vor allem jene genannt, die mehrfach angesprochen wurden:
- Lage der Frau, Emanzipation, aber wie weiter?
 - "Humanismus in der Gesellschaft"
 - "Freiheit"
 - "gegen Deli, Ex und Intershop"
 - Presse, Medien, Kommunikation
 - Verhältnis zu Menschen in anderen Ländern, Solidarität, internationale Bedeutung der DDR
 - Armeedienst, Zivilverteidigung

Insgesamt wird eine umfassende gesellschaftliche Problemsicht deutlich, die mit einem hohen Anspruch an die Gestaltung wichtiger gesellschaftlicher Fragen durch die Kunst einhergeht. Es ist interessant, daß in der Gewichtung der genannten Probleme zwischen den Studenten verschiedener künstlerischer Richtungen keine bemerkenswerten Unterschiede bestehen. Ausschlaggebend für die Äußerungen der Studenten zu diesen Fragen ist daher weniger ihr Fachgebiet, sondern ihre politisch-weltanschauliche Haltung.

3.6. Probleme der gesellschaftlichen Atmosphäre (8 %)

Dieser Abschnitt steht in einem gewissen Kontext zu dem Vorangegangenen. Wurden im Abschnitt 3.5. globale gesellschaftliche Probleme unseres Landes mehr unter dem Gesichtspunkt: "Das sollte man machen" in der Kunst" betrachtet, so behandelt der Abschnitt 3.6. überwiegend kritische Meinungsäußerungen zur Atmosphäre in der Gesellschaft.

Im Vordergrund der Meinungsäußerungen der Studenten stehen Probleme der Kritik und Selbstkritik in Staat und Gesellschaft, die Offenheit in der Darlegung gesellschaftlicher Probleme sowie die Rolle der Medien in unserem Lande.

Zur Notwendigkeit der Entwicklung von Kritik und Selbstkritik mittels der Gegenwartskunst äußerten sich rund 60 Studenten.

Unter anderem formulierten sie ihr Anliegen so:

- "Probleme offen ansprechen, nichts verschleiern"
- "Förderung offener Diskussionen und Kritik"
- "Helfende Kritik an Hemmenden"
- "Kritik an Mißständen"
- "Kritik und Selbstkritik"
- "ehrliche, helfende Kritik am Aufbau des Sozialismus"
- "Über Schwächen lachen dürfen"
- "mehr offener Meinungsstreit"
- "Offenlegung gesellschaftlicher Probleme" usw.

Auch zu den Medien gab es Äußerungen:

- "Offenheit und Substanz der Medien"
- "Objektivität der Medien"
- "Rede - und Pressefreiheit"
- "Informationspolitik"
- "reale Publikation derzeitiger Entwicklungsstände"

Weitere Probleme der sozialistischen Demokratie und der Leitungstätigkeit wurden angesprochen:

- "Zentrale Auseinandersetzung mit drängenden Problemen"
- "Vertrauen zur Bevölkerung"
- "Ehrlichkeit den sog. Massen gegenüber"
- "aktive Mitbestimmung"

3.7. Probleme von Kunst und Kultur/Schaffensprobleme (5 %)

Obwohl alle Antworten der Studenten sich auf die Frage bezogen, welche Probleme die Gegenwartskunst aufgreifen sollte, äußerten sich einige Studenten zur Kunst im engeren Sinne, vor allem zu der Kunst, die sie selbst vertreten. Daher sind die Gedanken der Studenten außerordentlich differenziert, vielfältig und z.T. fachbezogen, so daß eine zusammenfassende Darstellung nicht möglich ist. Aus den einzelnen Kunstrichtungen seien hier folgende Beispiele genannt:

Musik

- "Erhaltung der Traditionen neben Neuem"
- "In Theater und Oper kritische Gegenwartsthemen"
- "Nicht nur für Insider produzieren"
- "Verständnis der Hörer für moderne Musik; Musik nicht nur für Eliten"
- "musische Erziehung in der Schule"
- "Ästhetische Empfindungsfähigkeit fördern"
- "In der Kunst nicht nur Negatives zum Ausdruck bringen, sondern Lebensfreude vermitteln"
- "weniger Auftragswerke"
- "Kunst nicht zum Konsumprodukt der Wohlstandsgesellschaft werden lassen"
- "Volksliedgut"
- "Schönheit und Sinn des Lebens, Liebe zu allem Schönen"
- "Der Sozialismus ist nicht häßlich, also sollte auch die Kunst wieder schön werden"
- "Kunst und Arbeiter"
- "Realismus in der Kunst (Verständlichkeit für die Menschen)"

Bildende/Angewandte Kunst

- "Mit spritziger Kunst Leute zum Selbstdenken auch für den Sozialismus inspirieren"
- "Man sollte gegen die allgemeine Mut- und Aussichtslosigkeit Phantasie und künstlerische Kreativität setzen"
- "gute politische Kunst (Grafik, Malerei)"
- "für Sensibilisierung, Kreativität"
- "wirkliches Verhältnis Künstler-Arbeiter-Techniker"

- "Architektur"
- "Darstellung fern von jeder Massenkult"
- "selbständige eigenständige Kunstwerke schaffen"
- "keine Problemkunst"
- "Probleme, die sich in kritischen Auffassungen von Künstlern zeigen, sollten analysiert werden - und nicht verdammt. Sie widerspiegeln das Leben"
- "Maler sollten malen, was schön und traurig ist, was sie wesentlich finden"
- "Keine engstirnige Ideologie oder Darstellung heroischer Arbeiter im sozialistischen Realismus, sondern allgemeinh menschliche Probleme, Kämpfe, die nicht persönlich bleiben müssen"

Theater

- "Schönheit, Ästhetik" sollten mehr zum Zuge kommen"
- "mehr westliche Autoren an unseren Bühnen spielen lassen"
- "Kunstpoltik"

Film und Fernsehen

- "Heranführung der Arbeiterklasse an die Kunst"
- "Probleme/Schwierigkeiten bei der Realisierung künstlerischer Vorhaben"
- "moderne Gestaltungsmittel zur Darstellung aktueller Probleme"
- "Alltags- und DDR - Spezifik darstellen"
- "kulturelles Niveau in kleineren Städten und Dörfern"
- "Kunstinteresse der Menschen"

3.8. Probleme der Ökonomie und der Arbeitswelt

Probleme der Ökonomie und der Arbeitswelt sind nur für wenige Studenten ein Thema der Kunst. Etwas häufiger - und doch bei Beachtung der Studienrichtung relativ wenig - sehen Studenten der Hochschule für Film und Fernsehen hier ein Feld der Kunst (vgl. Tabelle 3. S. 9).

Mehrfach wurden folgende Probleme genannt:

- "Arbeitsdisziplin"
- "Leistungsprinzip"

- "Leben der Arbeiter"

Einige Studenten erwähnten auch Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, denen sich die Kunst zuwenden soll:

- "Mensch - wissenschaftlich-technischer Fortschritt"
- "Umwelt - wissenschaftlich-technischer Fortschritt"
- "Hemmnisse des wissenschaftlich - technischen Fortschritts"
- "Orientierung am Weltniveau"

Weiterhin wurden genannt:

- "Entfremdung im Produktionsprozeß"
- "Familienleben und Arbeitswelt"
- "Arbeitsstreß"
- "Schichtarbeit - Familie" u.ä.m.

Insgesamt zeigt sich, daß die Studenten im künstlerischen Bereich wenig Beziehungen zu diesen Fragen haben. Es ist ihnen offenbar noch nicht bewußt, daß es sich hier um Probleme handelt, die das Leben der Menschen in starkem Maße berühren und wandeln, daß es sich mit der wissenschaftlich - technischen Revolution um einen Prozeß handelt, der das Leben der Gesellschaft insgesamt stark wandeln wird. Neue Anforderungen kommen auf die Menschen zu. Neue Konflikte werden entstehen aber auch neue gravierende Erfahrungen. Das geht die Kunst an. Sie ist sehr notwendig, um die wissenschaftlich - technische Revolution auf sozialistische, d.h. menschengemäße Weise fortzuführen. Es scheint, daß dieser Zusammenhang bei der Ausbildung der Studenten stärker ins Bewußtsein gerufen werden müßte.

3.9. Probleme der Sozialpolitik (2 %)

Die Sozialpolitik wird nur von einem sehr kleinen Teil der Studenten als Problem aufgefaßt, mit dem sich künstlerische Werke beschäftigen sollten. Zieht man in Betracht, daß die soziale Frage ein zentraler Gegenstand der Künste in der bürgerlichen Gesellschaft war und ist, so zeigt unsere Untersuchung eindeutig, daß der Entwicklungsstand der sozialistischen Gesellschaft in der DDR auf sozialem Gebiet hier eine

prinzipielle neue Situation geschaffen hat! Nur 2 % der Studenten sind der Auffassung, daß soziale Probleme in der DDR wie das Wohnungsproblem, Versorgungsleistungen, Altersrenten auch in künstlerischen Werken behandelt werden sollten. Dabei geht es nicht nur um die Darstellung von Konflikten und Problemsituationen, sondern auch um die Darstellung des Erreichten. Eine der Äußerungen in diesem Sinne war: "Selbstverständlichkeit der sozialen Sicherheit bewußt machen."

Bei den Studenten der Hochschule für Film- und Fernsehen lag der Anteil der Nennungen mit 7 % höher als in den anderen Kunst-richtungen. Das steht sicher im engen Zusammenhang mit der Studienrichtung, denn ein großer Teil dieser Studenten wird in der zukünftigen Tätigkeit auch praktisch mit diesen Problemen umgehen, sie künstlerisch gestalten müssen.

Die oben getroffene Aussage wird bestätigt durch die Antwort der Studenten auf die in anderem Zusammenhang gestellte Frage, ob sie der Auffassung wären, daß die als Einheit realisierte Wirtschafts- und Sozialpolitik in der DDR

- zu einer schrittweisen Verbesserung des materiellen Lebensniveaus,
- zu einer spürbaren Verbesserung der sozialen Lebensbedingungen geführt habe.

Die Ergebnisse machen eindrucksvoll sichtbar, daß der größte Teil der Studenten diese Entwicklungen verfolgt hat und zu würdigen weiß.

Tabelle 7: Auffassung der Studenten zu den Ergebnissen der Wirtschafts- und Sozialpolitik der SED (in %)

Die als Einheit von Wirtschafts- u. Sozialpolitik führte in der DDR	Das entspricht meiner Auffassung					überhaupt nicht
	vollkommen					
	1	2	3	4	5	6
zu einer schrittweisen Verbesserung des materiellen Lebensniveaus						
- gesamt	18	27	32	14	6	3
- Bild./Angew.Künste	14	27	33	15	7	4
- Musik	20	27	31	14	6	2
- Theater	17	34	36	9	2	2
- Film/Fernsehen	20	23	31	19	4	3
zu einer spürbaren Verbesserung der sozialen Lebensbedingungen						
- gesamt	17	30	29	14	7	3
- Bild./Angew.Künste	15	28	28	15	10	4
- Musik	20	31	28	13	6	2
- Theater	14	40	31	10	3	2
- Film/Fernsehen	13	31	27	23	5	1

In der Reihenfolge der Häufigkeit der Nennungen nun eine Übersicht der benannten Probleme:

- "soziale Probleme" (ganz allgemein)
- "Wohnungsprobleme"
- "Altersversorgung"
- "Studentenprobleme"
- "Deckung des Bedarfs an materiellen Gütern"

Weiterhin wurden angesprochen:

- Unterschiede zwischen den sozialpolitischen Maßnahmen für Jugend und Rentner, soziale Sicherheit, negative Auswirkungen der Sozialpolitik.

Es scheint, daß die soziale Frage im Sinne von materiellen Existenzbedingungen des Menschen heute kaum noch als Gegenstand der Kunst in unserem Lande gesehen wird. Die Problemfelder der Kunst haben sich in unserer Gesellschaft auf andere Gebiete verlagert, die soziale Frage hat einen anderen Inhalt gewonnen, den der ideellen Werte des menschlichen Lebens.

3.10. Sonstiges (4 %)

Hier wurden Aussagen zusammengefaßt, die schwer in die genannten Problemfelder einzuordnen sind. Vor allem beziehen sich die hier zusammengefaßten Meinungsäußerungen der Studenten auf Probleme des Menschen selbst: die Psyche des Menschen, die Entfaltung des Individuums, "das Leben an sich" als Gegenstand der Gegenwartskunst, wobei jedoch gesagt werden muß, daß Probleme der Individualität des Menschen auch in anderem Zusammenhang genannt wurden, z.B. im Zusammenhang mit seiner Stellung in der Gesellschaft (Problemfeld 1) oder im Zusammenhang mit seiner Arbeitswelt (Problemfeld 4). Den größten Anteil an den Nennungen haben die Studenten der Bildenden und Angewandten Kunst (10 %), für die "der Mensch an sich" offenbar in stärkerem Maße Gegenstand der Kunst sein sollte.

Bildende und Angewandte Kunst

- "Entfaltung des Individuums" (10 Nennungen)
- "Mensch privat" (7 Nennungen)
- "Psychologie des Menschen" (6 Nennungen)
- "Menschenfeindlichkeit der Großstadt"
- "Lage vieler einfachen Menschen in Städten"
- "Der Mensch als Bestandteil aller natürlichen Prozesse und Entwicklungen"
- "Satiere über die Laster des Menschen"
- "Macht oder Ohnmacht des Einzelnen"
- "Der Mensch nicht als Maß aller Dinge"
- "Beziehungen der Menschen zueinander im Wandel der Zeit des 20. Jahrhunderts"
- "Stellung des Einzelmenschen (physisch + psychisch)"
- "psychologisches, soziales, ästhetisches Selbstverständnis"
- "Jedes Individuum muß seine Probleme sagen können"
- "Selbstachtung des Menschen"
- "wahres Leben" usw.

Musik

- "das Leben an sich"
- "Grundfragen der menschlichen Hoffnung"
- "Einsamkeit innerhalb der Massenorganisationen"
- "Widersprüche im Persönlichkeitsbild"

Theater

- "Künstler, die in die BRD abgeschoben wurden oder rüber gingen"

Film/Fernsehen

- "Aktivitäten einzelner Persönlichkeiten"
- "stärkere Betonung der individuellen Möglichkeiten in diesen Beid"
- "Nachlassen der Kreativität bei Kindern und Jugendlichen"

4. Schlussbemerkung

Die Beantwortung der Frage "welche Probleme soll die Kunst in der Gegenwart (mehr als bisher) aufgreifen" durch die Studenten der künstlerischen Hoch- und Fachschulen, läßt mehrere Schlußfolgerungen zu.

1. Es gibt unter den Studenten der Künste eine große Nachdenklichkeit über das Verhältnis von Kunst und Gesellschaft. Die Antworten der Studenten geben ein Bild nicht nur über das, was Kunst in bezug auf die Gesellschaft leisten soll, sondern auch darüber wie sich die jungen Künstler in diesem Zusammenhang verstehen, denn für sie ist die gestellte Frage keine abstrakte Frage; sie berührt den Beruf und das, was man in ihm - auch gesellschaftlich - leisten will.
2. Aus den Antworten der Kunststudenten kann gefolgert werden, daß ein großer Teil von ihnen die Kunst als "kritisches Regulativ" in dem Aufwerfen und der Diskussion gesellschaftlicher Probleme betrachtet. Diese kritische Sicht wird in zwei Tendenzen des Inhalts und der Art und Weise der Problemformulierung deutlich.

Ein großer Teil der Studenten bringt eine kritisch - konstruktive Sicht auf die Problemstellung ein. Ihre Meinungsäußerungen zeigen ihr Gefühl für Mitverantwortung der Kunst an der Weiterentwicklung der sozialistischen Gesellschaft. Oft haben ihre Äußerungen Vorschlagscharakter. Sie sind im besten Sinne parteilich.

Ein anderer Teil der Studenten ist kritisch, ohne daß ein konstruktiver Ansatz sichtbar wird. Kritik allein bringt jedoch keine gesellschaftlichen Lösungen. In diesem Sinne müßte an den künstlerischen Hoch- und Fachschulen das Verhältnis von Kunst und Gesellschaft, von Verantwortung des Künstlers für den gesellschaftlichen Fortschritt (der auch im Reichtum der individuellen Beziehungen der Menschen und ihrer kulturvollen Lebensweise äußert) stärker diskutiert werden.

3. Die Untersuchung weist auch auf andere notwendige Diskussionsgegenstände zwischen den Lehrenden und den Studenten hin. In den entsprechenden Abschnitten wurden sie benannt. Diese Expertise könnte dazu dienen, bestimmte politisch-ideologische Schwerpunkte im Denken der Studenten zu erkennen und sie im weiteren Ausbildungsverlauf stärker zu berücksichtigen.

26.6.1987